



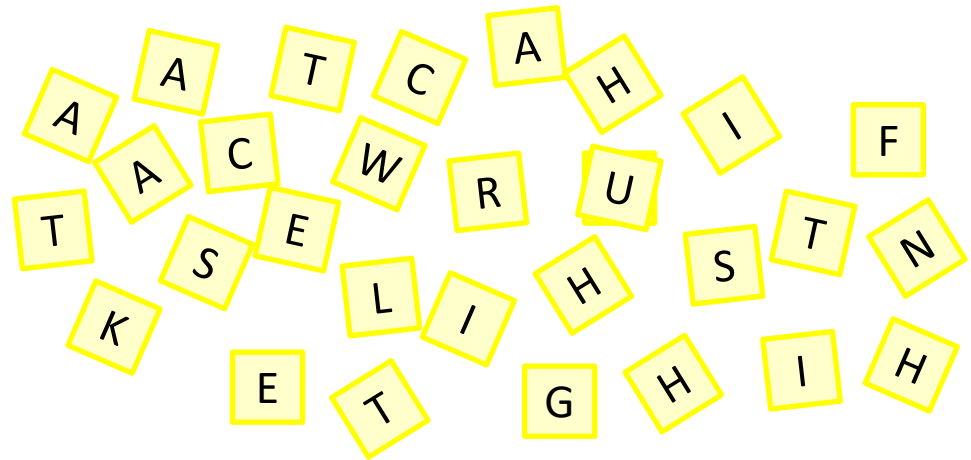
Nachhaltigkeit und Digitalisierung in der beruflichen Erstausbildung

Was steckt drin?

Und wie kommt es da eigentlich rein?

Markus Bretschneider
Bundesinstitut für Berufsbildung

Stuttgart, 23. Oktober 2024



Gliederung

1

Ausgangssituation

2

Entstehung einer Ausbildungsordnung (AO)

3

Nachhaltigkeit in der AO Hauswirtschafter/-in

4

Digitalisierung in der AO Hauswirtschafter/-in

5

Exkurs: Ausbildung behinderter Menschen

DAS GANZE UNIVERSUM IN EINEM JAHR



1. Januar	Urknall
Mitte März	Entstehung der Milchstraße
Anfang September	die Sonne erstrahlt
21. September	erste Lebensformen bilden sich heraus
Ende Oktober	Sauerstoff in der Atmosphäre
17. Dezember	Entwicklung von Fischen
21. Dezember	Entwicklung von Insekten
27. Dezember	Entwicklung von Vögeln
31. Dezember 06:00	Entwicklung von Affen
31. Dezember 22:30	Vorläufer des Menschen
31. Dezember 23:59:53	• klassische Antike
31. Dezember 23:59:59	technische Zivilisation

Quelle: <https://pixabay.com/de>

Quelle: <https://www.deutschlandfunk.de/der-kosmische-kalender-das-ganze-universum-in-einem-jahr-100.html>

... und jetzt?



Quelle: Markus Bretschneider

Gliederung

1

Ausgangssituation

2

Entstehung einer Ausbildungsordnung (AO)

3

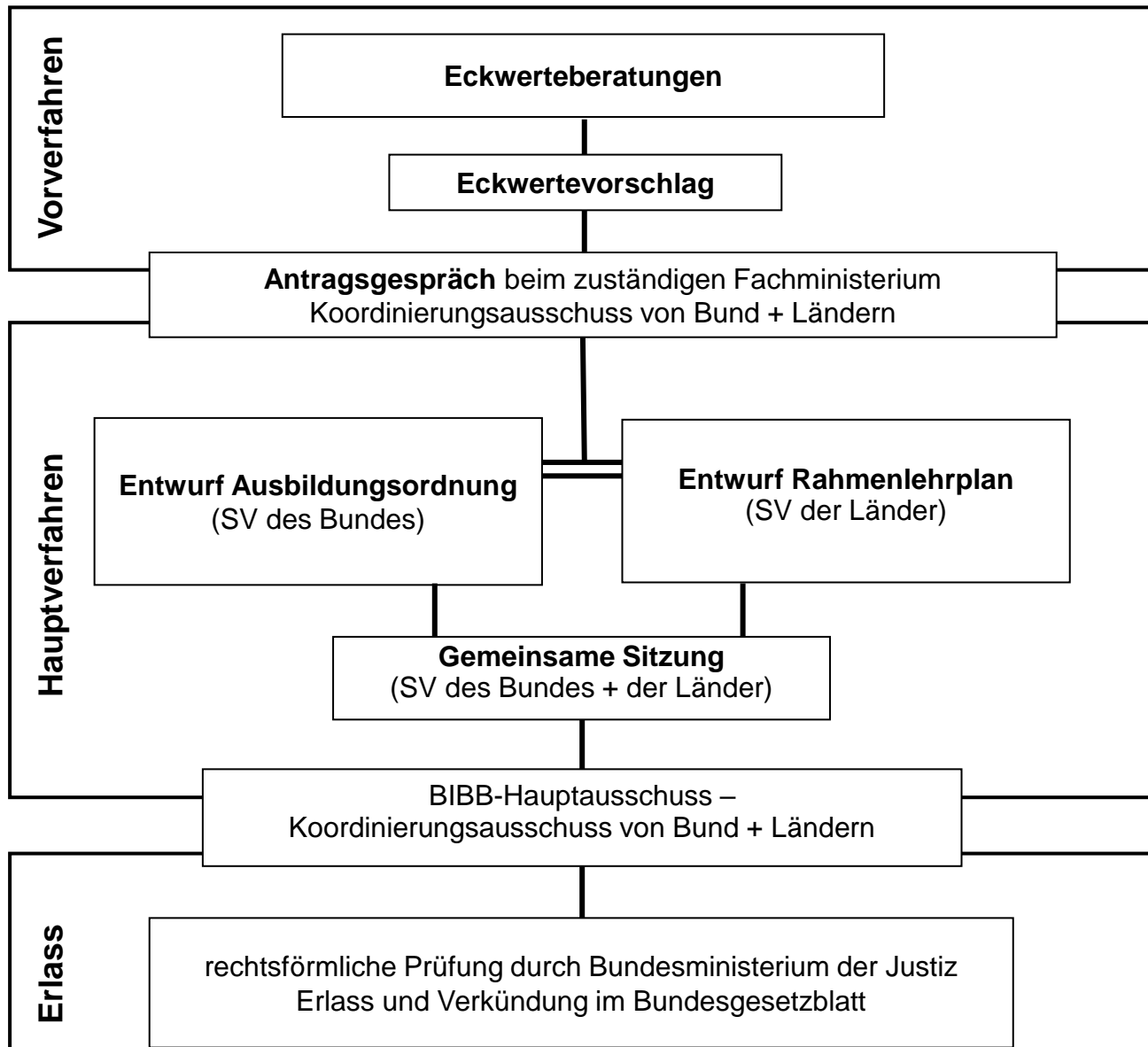
Nachhaltigkeit in der AO Hauswirtschafter/-in

4

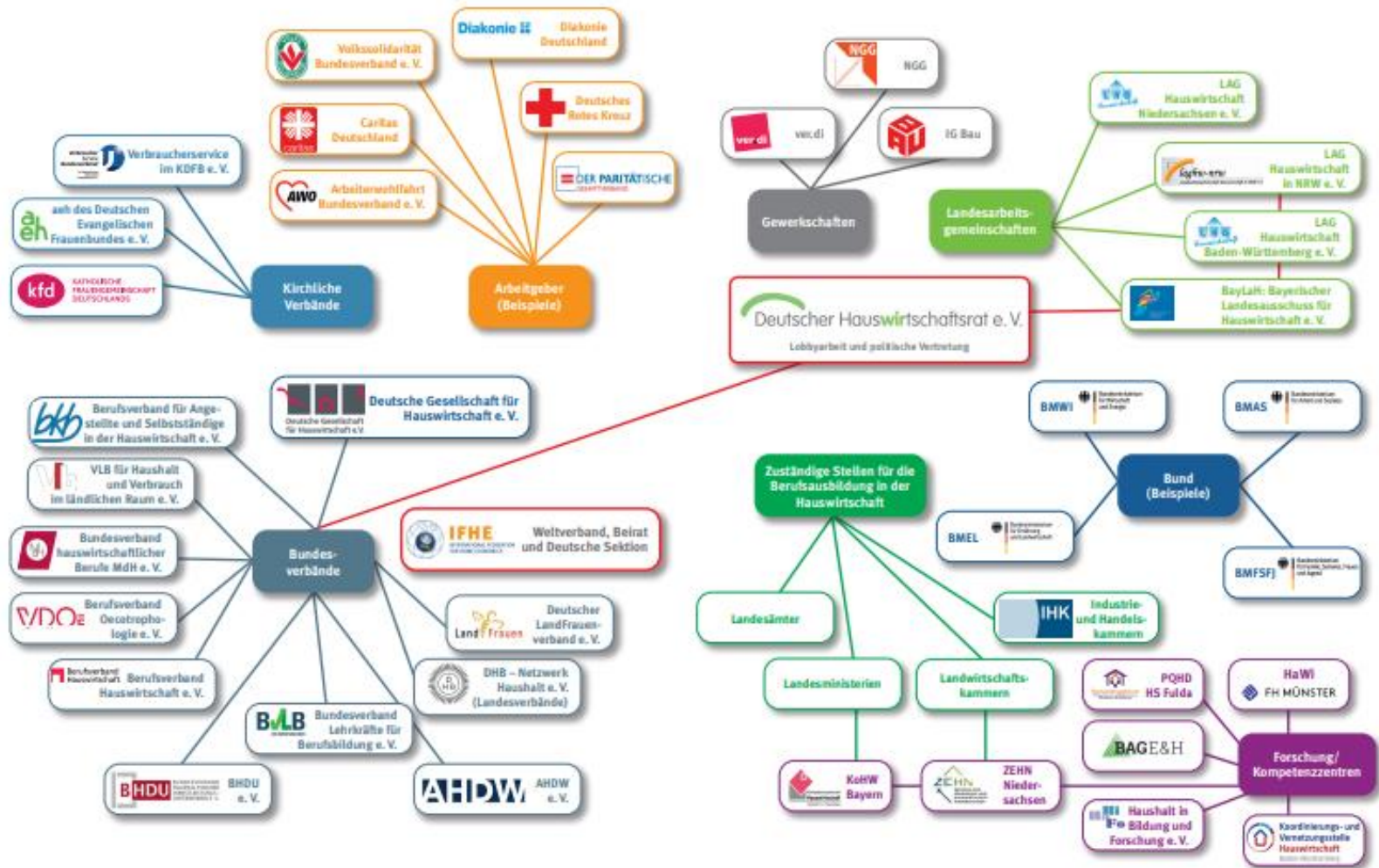
Digitalisierung in der AO Hauswirtschafter/-in

5

Exkurs: Ausbildung behinderter Menschen



Akteure der Hauswirtschaft in Deutschland 2024



Quelle: Fachverbände der Hauswirtschaft | www.hauswirt.de



Gliederung

1

Ausgangssituation

2

Entstehung einer Ausbildungsordnung (AO)

3

Nachhaltigkeit in der AO Hauswirtschafter/-in

4

Digitalisierung in der AO Hauswirtschafter/-in

5

Exkurs: Ausbildung behinderter Menschen



Modernisierte Standardberufsbildpositionen

3	Umweltschutz und Nachhaltigkeit (§ x Absatz y Nummer 3)	
	a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen	während der gesamten Ausbildung
	b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen	
	c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten	
	d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen	
	e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln	
	f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren	

Quelle: <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA172.pdf>



BIBB-Hauptausschuss

Erläuterungen zu den modernisierten Standardberufsbildpositionen

Vorläufige Entwurfsfassung

Sitzung des Hauptausschusses
Bonn, 17.11.2020

Mehr Informationen unter:
<https://www.bibb.de/de/134898.php>

berufe.
bilden.
zukunft.

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Erläuterungen der integrativ zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

(Stand: 28. September 2020)

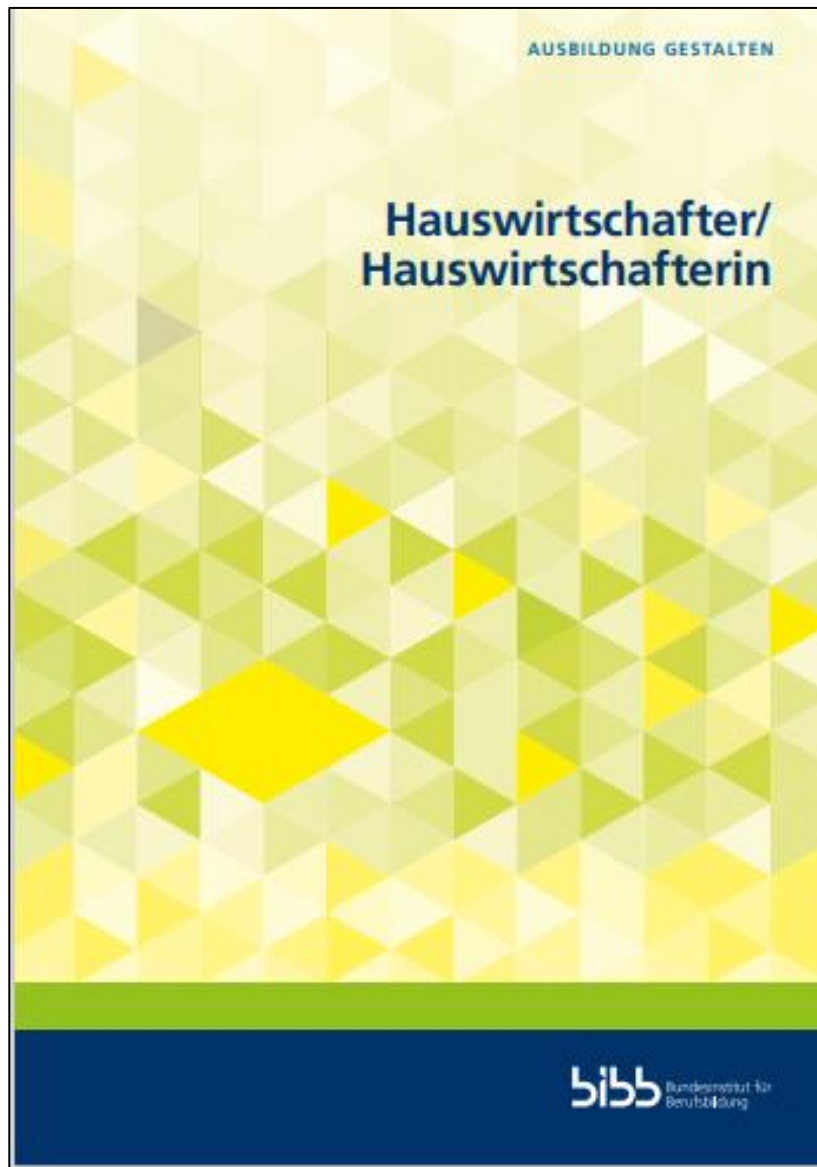
Abschnitt ...: integrativ zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten

LD- Nr.	Berufsbildpositionen/ Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitliche Zuordnung	Erläuterungen/Beispiele
1	Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht (§ x Absatz y Nummer z)		
a)	den Aufbau und die grundlegenden Arbeits- und Geschäftsprozesse des Ausbildungsbetriebes erläutern		<ul style="list-style-type: none"> Branchenugehörigkeit Rechtsform Zielsetzung und Angebotsstruktur des Ausbildungsbetriebes Arbeits-, Verwaltungsabläufe und deren betriebliche Organisation
b)	Rechte und Pflichten aus dem Ausbildungsvertrag sowie Dauer und Beendigung des Ausbildungsverhältnisses erläutern und Aufgaben der im System der dualen Berufsausbildung Beteiligten beschreiben	Während der gesamten Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> Grundlegende rechtliche Vorgaben, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Berufsbildungsrecht, ggf. Handwerksordnung Jugendberufshilfengesetz Arbeitsvertragsrecht Tariftrecht Lebenslanges Lernrecht Ausbildungsordnung Schutz zum Schutz von Minderen bei der Arbeit, in der Ausbildung und im Studium Inhalte des Ausbildungsvertrages, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Akt und Ziel der Berufsausbildung Vertragspartnern Beginn und Dauer der Ausbildung Probestelle Kündigungsvorgängen Ausbildungsvorgängen Urlaubsanspruch Inhaltliche und zeitliche Gliederung der Ausbildung betrieblicher Ausbildungsplan Form des Ausbildungsnachweises Beteiligte im System der dualen Berufsausbildung: <ul style="list-style-type: none"> Ausbildungsstellen (ggf. überbetriebliche Bildungsstellen) und Berufsschulen als Lernorte Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände zuständige Stellen Bundesministerien Kultusministerkonferenz der Länder Rolle der Beteiligten, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Abstimmung betrieblicher und schulischer Ausbildungsstellen Vermittlung von Ausbildungsstellen Seitenskooperation

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlaeuterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf


<p>b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen, Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen</p>	<p>während der gesamten Ausbildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Herkunft und Herstellung ▶ Transportwege ▶ Lebensdauer und langfristige Nutzbarkeit ▶ ökologischer und sozialer Fußabdruck von Produkten und Dienstleistungen bzw. von Wertschöpfungsprozessen ▶ Prüfsiegel und Zertifikate, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • fairer Handel • Regionalität • ökologische Erzeugung
<p>e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln</p>		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Zielkonflikte und Zusammenhänge zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen ▶ Optimierungsansätze und Handlungsalternativen unter Berücksichtigung von ökologischer Effektivität und Effizienz ▶ Vor- und Nachteile von Optimierungsansätzen und Handlungsalternativen ▶ Wirksamkeit von Maßnahmen ▶ Wertschätzung innovativer Ideen

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlaeuterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Informationen zum Ausbildungsberuf	5
1.1 Warum eine Neuordnung?	5
1.2 Was ist neu?	5
1.3 Historische Entwicklung	6
1.4 Karriere, Fort- und Weiterbildung	7
2 Betriebliche Umsetzung der Ausbildung	8
2.1 Ausbildungsordnung und Ausbildungsrahmenplan	9
2.1.1 Paragrafen der Ausbildungsordnung mit Erläuterungen	9
2.1.2 Ausbildungsrahmenplan	21
2.1.3 Erläuterungen zum Ausbildungsrahmenplan	21
2.2 Zeitliche Richtwerte und Zuordnung	55
2.3 Betrieblicher Ausbildungsplan	57
2.4 Ausbildungsnachweis	57
2.5 Hilfen zur Durchführung der Ausbildung	59
2.5.1 Didaktische Prinzipien der Ausbildung	59
2.5.2 Handlungsorientierte Ausbildungsmethoden	60
2.5.3 Checklisten	63
2.6 Nachhaltige Entwicklung in der Berufsausbildung	67
3 Berufsschule als Lernort der dualen Ausbildung	69
3.1 Lernfeldkonzept und die Notwendigkeit der Kooperation der Lernorte	70
3.2 Rahmenlehrplan	71
3.2.1 Berufsbezogene Vorbemerkungen	71
3.2.2 Übersicht über die Lernfelder	72
3.2.3 Lernfelder	73
3.3 Lernsituationen	80
3.4 Lernortkooperation	83
4 Prüfungen	85
4.1 Zwischenprüfung	85
4.2 Abschlussprüfung	86
4.3 Prüfungsinstrumente	86
4.4 Prüfungsstruktur	89
4.4.1 Übersicht	89
4.4.2 Zwischenprüfung	90
4.4.3 Abschlussprüfung	91
4.5 Beispiele für Prüfungsaufgaben	93
5 Weiterführende Informationen	98
5.1 Hinweise und Begriffserläuterungen	98
5.2 Zuständige Stellen	102
5.3 Links	105
5.4 Adressen	108
5.5 Fachliteratur	110
5.6 Abbildungsverzeichnis	110

 Dieses Symbol verweist an verschiedenen Stellen im Dokument auf Praxisbeispiele und Zusatzmaterialien, die Sie auf der Seite des Berufs im Internet finden: [\[https://www.bibb.de/de/berufeinfo.php/profil/apprenticeship/98305?page=3\]](https://www.bibb.de/de/berufeinfo.php/profil/apprenticeship/98305?page=3)

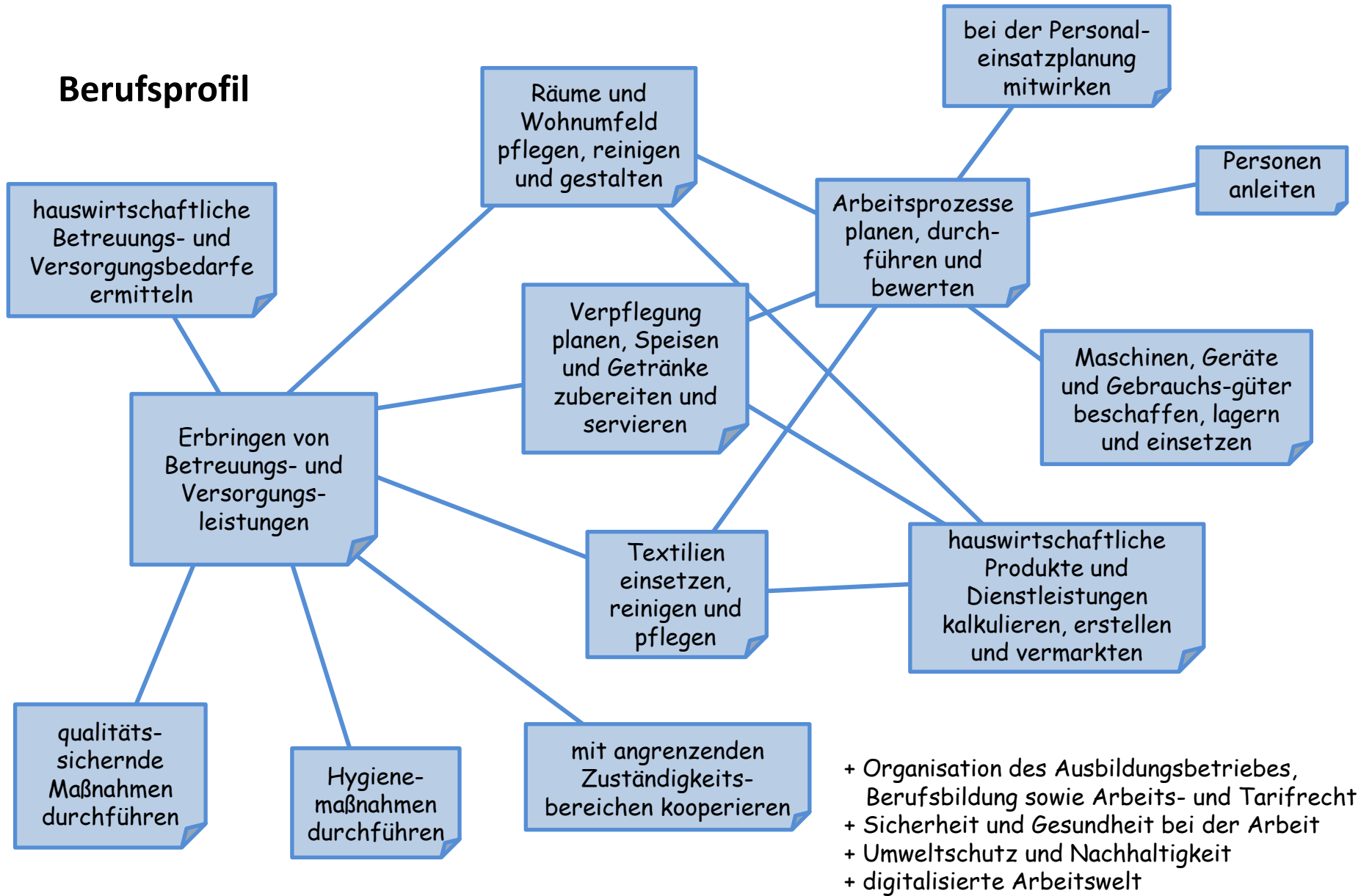
4 Ausbildung Gestalten | Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin

Quelle: https://www.bibb.de/dienst/berufesuche/de/index_berufesuche.php/profile/apprenticeship/98305?page=3

Links

- **HA-Empfehlung Nr. 172:**
<https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA172.pdf>
- **Erläuterung zur HA-Empfehlung Nr. 172:**
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlaeuterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf
- **BIBB-“Landingpage“ mit weiteren Informationen:**
<https://www.bibb.de/de/134898.php>

Berufsprofil



Berufsspezifische Verankerung von Nachhaltigkeit

1. Assoziatives **Sammeln** potenzieller Beiträge eines Ausbildungsberufes zu einer nachhaltigen Entwicklung
2. **Profilieren**: Bestimmen profilgebender und integrativer Handlungsfelder eines Ausbildungsberufes
3. **Strukturieren**: Einordnung gesammelter Beiträge aus Schritt 1 in ein berufsspezifisches Themen- und Kompetenzraster für Nachhaltigkeit
4. **Formulieren** nachhaltiger Handlungskompetenzen entlang des identifizierten Rasters
5. **Zuordnen** der Kompetenzformulierungen zu Berufsbildpositionen
6. **Überprüfen** der Konsistenz mit Blick auf übergeordnete Leitideen

Was steckt in der Ausbildungsordnung drin?

- ▶ Respekt im Umgang miteinander
- ▶ interkulturelle Kompetenz
- ▶ Berücksichtigen individueller Voraussetzungen
- ▶ regelmäßiges und offenes Kommunizieren
- ▶ Transparenz
- ▶ Entwicklung gemeinsamer Zielvorstellungen
- ▶ Einbindung aller Personen an Entwicklungsprozessen

im Team wertschätzend arbeiten und dabei individuelle Ressourcen und kulturelle Identitäten berücksichtigen

Vorgehen interdisziplinär planen und abstimmen und dabei eine ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung berücksichtigen

Arbeitsaufgaben unter Berücksichtigung betrieblicher Gegebenheiten sowie ökonomischer und ökologischer Aspekte durchführen und Arbeitsabläufe steuern

- ▶ Abwägen von Alternativen
- ▶ Umgehen mit Zielkonflikten

Quelle: https://www.bibb.de/tools/berufesuche/index.php/regulation/Hauswirtschafter_2020.pdf

Was steckt in der Ausbildungsordnung dri

- ▶ bedarfsgerechte Beschaffung
- ▶ Prüfen alternativer Beschaffungsmöglichkeiten
- ▶ Durchführen von Einkaufs- und Bestellvorgängen
- ▶ Regelungen von Kaufverträgen
- ▶ Finanzierungsmöglichkeiten

Gebrauchs- und Verbrauchsgüter insbesondere unter Berücksichtigung von Herkunft, Herstellung und langfristiger Nutzbarkeit beschaffen

- ▶ Arten und Einsatz von Verbrauchsgütern
- ▶ Arten und Einsatz von Geräten und Maschinen
- ▶ Ressourcenschonung bei der Auswahl
- ▶ Energieeffizienz
- ▶ Kennzeichnungen, Gütesiegel und Label
- ▶ Einkaufsplanung
- ▶ Budgetplanung

Gebrauchs- und Verbrauchsgüter sowie Maschinen auftragsbezogen sowie unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten auswählen und ihren Einsatz planen

Ressourcen und individuelle Voraussetzungen zur Deckung von Bedarfen identifizieren

- ▶ Arten von Ressourcen
- ▶ Befragen und Beobachten von zu betreuenden Personen im Alltag im Hinblick auf mögliche Voraussetzungen
- ▶ Berücksichtigen von Persönlichkeitseigenschaften
- ▶ Berücksichtigen räumlicher und zeitlicher Voraussetzungen sowie gesundheitlicher Voraussetzungen
- ▶ physische und psychosoziale Veränderungen im Zusammenhang mit dem Lebensalter und der Lebensphase
- ▶ Befragen von Angehörigen
- ▶ Berücksichtigen sozialer Netzwerke

Quelle: https://www.bibb.de/tools/berufesuche/index.php/regulation/Hauswirtschafter_2020.pdf

Was steckt in der Ausbildungsordnung drin?

- ▶ Auswählen von Speisen und Getränken, z. B. nach Gesundheitswert, Eignungswert, Genusswert, soziokulturellem und ökologischem Wert
- ▶ Allergien, Krankheiten berücksichtigen
- ▶ Kostformen
- ▶ Ernährungsgewohnheiten berücksichtigen
- ▶ Speisenzubereitung in unterschiedlichen Küchen

Speisen und Getränke personen- und anlassorientiert auswählen und dabei insbesondere Ernährungsbedürfnisse und -gewohnheiten, Ernährungstrends sowie ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen

Speisepläne personenorientiert und zielgruppenorientiert erstellen und dabei regionale und saisonale Aspekte sowie Ernährungsbedarfe berücksichtigen

- ▶ Beachten von Hygienevorschriften und betrieblichen Standards
- ▶ Lebensmittel nährstoffschonend vorbereiten, verpacken, haltbar machen und lagern und dabei lebensmittelrechtliche Regelungen beachten

Verpflegungssysteme und Speisenverteilungssysteme im Hinblick auf Personenorientierung und Funktionalität sowie auf Schonung von Ressourcen beurteilen und einsetzen

den betrieblichen Erzeuger-Verbraucher-Dialog im Zusammenhang mit der Entwicklung und Vermarktung von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen mitgestalten

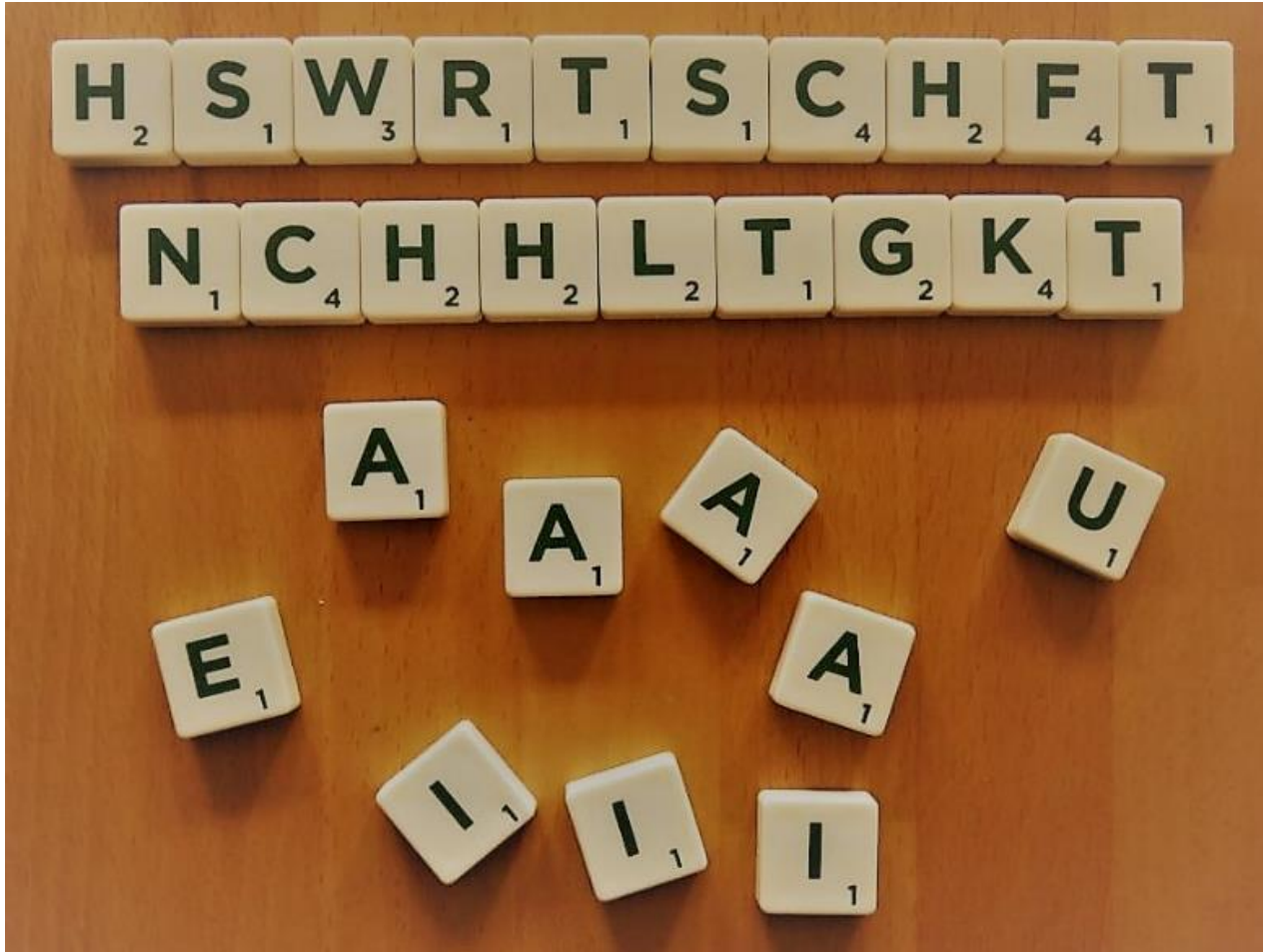
- ▶ Produktion von ausgewählten Lebensmitteln
- ▶ Aspekte von nachhaltiger Bewirtschaftung in der Landwirtschaft
- ▶ Erläutern der Vorteile regionaler und saisonaler Produkte
- ▶ Führen von speziell auf hofnahe Besonderheiten ausgerichteten Kundengesprächen im Rahmen von Direktvermarktung, Bauernhofcafé oder Urlaub auf dem Bauernhof
- ▶ Anwenden unterschiedlicher Gesprächsformen, z. B. Verkaufsgespräche, Informationsgespräche, Anleitungen

- ▶ Lagerfähigkeit und Lagerung unterschiedlicher Gruppen von Lebensmitteln
- ▶ Möglichkeiten der Vorratshaltung
- ▶ Anforderungen an Lager- und Vorratsräume

Quelle: https://www.bibb.de/tools/berufesuche/index.php/regulation/Hauswirtschafter_2020.pdf

Nachhaltigkeit in dualen Ausbildungsberufen am Beispiel Hauswirtschafter/-in

Was steckt drin? Und wie kommt es da eigentlich rein?



Gliederung

1

Ausgangssituation

2

Entstehung einer Ausbildungsordnung (AO)

3

Nachhaltigkeit in der AO Hauswirtschafter/-in

4

Digitalisierung in der AO Hauswirtschafter/-in

5

Exkurs: Ausbildung behinderter Menschen



Modernisierte Standardberufsbildpositionen

Lfd. Nr.	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	zeitliche Zuordnung
4	Digitalisierte Arbeitswelt (§ x Absatz y Nummer 4)	
	a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten sowie mit Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten	während der gesamten Ausbildung
	b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung betriebliche Regelungen einhalten	
	c) ressourcenschonend, adressatengerecht und effizient kommunizieren sowie Kommunikationsergebnisse dokumentieren	
	d) Störungen in Kommunikationsprozessen erkennen und zu ihrer Lösung beitragen	
	e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, bewerten und auswählen	
	f) Lern- und Arbeitstechniken sowie Methoden des selbstgesteuerten Lernens anwenden, digitale Lernmedien nutzen und Erfordernisse des lebensbegleitenden Lernens erkennen und ableiten	
	g) Aufgaben zusammen mit Beteiligten, einschließlich der Beteiligten anderer Arbeits- und Geschäftsbereiche, auch unter Nutzung digitaler Medien, planen, bearbeiten und gestalten	
	h) Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt praktizieren	

Quelle: <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA172.pdf>

<p>a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten</p>		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterscheidung von Datenschutz und Datensicherheit ▶ Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), betriebliche Regelungen ▶ Funktion von Datenschutzbeauftragten ▶ Relevanz von Datenschutz und Datensicherheit in betrieblichen Arbeitsabläufen
<p>b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und informationstechnischen Systemen einschätzen und bei deren Nutzung Regelungen einhalten</p>		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Urheberrecht und verwandte Schutzrechte ▶ betriebliches Zugriffskonzept und Zugriffsberechtigungen ▶ Gefahren von Anhängen, Links und Downloads ▶ betriebliche Routinen zum sicheren Umgang mit digitalen Medien und IT-Systemen ▶ Umgang mit Auffälligkeiten im Bereich Datenschutz und Datensicherheit ▶ Unregelmäßigkeiten bei der Nutzung digitaler Medien und von IT-Systemen ▶ betriebliche und allgemeine Ansprechpartner/-innen sowie Informationsstellen zum Datenschutz und der Datensicherheit
<p>e) Informationen in digitalen Netzen recherchieren und aus digitalen Netzen beschaffen sowie Informationen, auch fremde, prüfen, bewerten und auswählen</p>		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Suchstrategien und Suchanfragen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede von Suchmaschinen und Fachdatenbanken • zentrale Suchbegriffe für Recherchefragen • Präzisierung von Fragen unter Nutzung der Funktion von Suchmaschinen • Güte- und Inklusionskriterien von Quellen • Bewertung von Informationen und deren Herkunft ▶ systematische Speicherung von Informationen und Fundorten anhand von Gütekriterien, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Konsistenz • Nachvollziehbarkeit • Ordnungsansätze • Redundanzvermeidung • Übersichtlichkeit • Zugänglichkeit ▶ Wissens- und Informationsmanagement

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlaeuterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf

a) mit eigenen und betriebsbezogenen Daten Dritter umgehen und dabei die Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit einhalten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Unterscheidung von Datenschutz und Datensicherheit ▶ Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), betriebliche Regelungen ▶ Funktion von Datenschutzbeauftragten ▶ Relevanz von Datenschutz und Datensicherheit in betrieblichen Arbeitsabläufen
b) Risiken bei der Nutzung von digitalen Medien und infor-	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Urheberrecht und verwandte Schutzrechte ▶ betriebliches Zugriffskonzept und Zugriffsberechtigungen

5	Digitalisierung der Arbeit, Datenschutz und Informationssicherheit (§ 4 Absatz 4 Nummer 5)	a) Informationen aus digitalen Netzen beschaffen und bewerten	2	
		b) Vorschriften und betriebliche Richtlinien zum Datenschutz und zur Datensicherheit anwenden		
		c) betriebliche IT-Systeme nutzen		
		d) Daten eingeben, verarbeiten, übermitteln und empfangen		
		e) Daten und Dokumente pflegen, sichern und archivieren sowie Daten analysieren		
		f) Auffälligkeiten und Unregelmäßigkeiten digital gesteuerter Systeme erkennen und Maßnahmen einleiten		
		g) Einsatzmöglichkeiten und Eignung von digitalisierten Unterstützungssystemen beurteilen und diese einsetzen		3

	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsansätze • Redundanzvermeidung • Übersichtlichkeit • Zugänglichkeit ▶ Wissens- und Informationsmanagement
--	--

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA_Erlauterungen-der-integrativ-zu-vermittelnden-Fertigkeiten-Kenntnisse-und-Faehigkeiten.pdf

Digitalisierung in der Hauswirtschaft

- CO₂-Wert-Berechnung von Gerichten > <http://www.klimateller.de>
- mobiler Food-Scanner auf Basis eines Nahinfrarot-Sensors zur Prüfung, ob Nahrungsmittel verdorben sind
- Kochroboter (Restaurant „Spyce“ in Boston)
- Nahrungsmitteldrucker Robokoch (Start-up Bee-Hex)
- Reinigungsroboter Adlatus (Adlatus-Robotics)
- tragbarer Toiletten-Putzroboter „Giddel“ (Altan Robotech)
- humanoider Roboter „Pepper“ (kommuniziert + beantwortet Fragen)
- Trink-Tracking-Becher (digitales Trinkprotokoll + Erinnerungsfunktion)

Gliederung

1

Ausgangssituation

2

Entstehung einer Ausbildungsordnung (AO)

3

Nachhaltigkeit in der AO Hauswirtschafter/-in

4

Digitalisierung in der AO Hauswirtschafter/-in

5

Exkurs: Ausbildung behinderter Menschen

Wie berücksichtigt man die Besonderheiten behinderter Menschen in der beruflichen Ausbildung?

§ 64 BBiG: Behinderte Menschen (§ 2 Absatz 1 Satz 1 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch) sollen in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden.

§ 65 (1) BBiG: Regelungen nach den §§ 9 und 47 sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für die zeitliche und sachliche Gliederung der Ausbildung, die Dauer von Prüfungszeiten, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen.

§ 66 (1) BBiG: Für behinderte Menschen, für die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, sind die zuständigen Stellen auf Antrag der behinderten Menschen oder ihrer gesetzlichen Vertreterinnen oder Vertreter Ausbildungsregelungen entsprechend den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die Ausbildungsinhalte sollen unter Berücksichtigung von Lage und Entwicklung des allgemeinen Arbeitsmarktes aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe entwickelt werden ...



anerkannte Ausbildungsberufe als Referenz

Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen nach

§ 66 BBiG und § 42m HwO

(1) Für behinderte Menschen, für die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, treffen die zuständigen Stellen / trifft die Handwerkskammer auf Antrag der behinderten Menschen oder ihrer gesetzlichen Vertreter oder Vertreterinnen Ausbildungsregelungen entsprechend den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die Ausbildungsinhalte sollen unter Berücksichtigung von Lage und Entwicklung des allgemeinen Arbeitsmarktes aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe entwickelt werden. Im Antrag nach Satz 1 ist eine Ausbildungsmöglichkeit in dem angestrebten Ausbildungsgang nachzuweisen.

Info-Tafel zu § 1 der Musterausbildungsregelung

Die Abschlussbezeichnung für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß § 66 BBiG beziehungsweise § 42r der Handwerksordnung soll die Bezeichnung „Fachpraktikerin und Fachpraktiker für“ beziehungsweise „Fachpraktikerin und Fachpraktiker im“ enthalten. Im unmittelbaren Anschluss soll ein Bezug zu anerkannten Ausbildungsberufen in sprachlich angemessener Form hergestellt werden.

Vereinheitlichung von Ausbildungsregelungen in einem Berufsbereich

BIBB-HA-Empfehlung 118 > Rahmenrichtlinien für Ausbildungsregelungen ...

Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung

Rahmenrichtlinien für Ausbildungsregelungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO für behinderte Menschen

1. Präambel

Die dauerhafte Eingliederung von behinderten Menschen in Arbeit und Gesellschaft ist eine zentrale sozial- und bildungspolitische Aufgabe. Es ist dabei erforderlich, für die besonderen Bedürfnisse dieser heterogenen Personengruppe geeignete Maßnahmen zu entwickeln und einzusetzen.

Vorrangiges Ziel bei allen Bemühungen insbesondere um Jugendliche mit Behinderungen muss es sein, sie zu einem berufsqualifizierenden Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf zu führen. Dieses Ziel ist auch dann zu verfolgen, wenn die Befähigung für einen allgemein anerkannten Ausbildungsberuf erst mit Hilfe ausbildungsvorbereitender und -begleitender Maßnahmen erreicht werden kann. Wenn dies jedoch trotz geeigneter Maßnahmen und Hilfen wegen Art und Schwere der Behinderung nicht möglich ist, sind in den Ausbildungsregelungen der zuständigen Stellen Anwendung findende Ausbildungsregelungen und -angebote geschaffen werden, die den Fähigkeiten von behinderten Menschen entsprechen, um ihnen im allgemeinen Arbeitsmarkt und zum lebenslangen Lernen zu ermöglichen. Die Berufsschule hat maßgeblich zum Ausbildungserfolg beizutragen. Die Berufsschule stellt sich die Berufsschule auf die besonderen Belange von Jugendlichen und stellt und deren Förderbedürfnissen unterrichtlich gerecht wird.

2. Ziel der Rahmenrichtlinien

Ziel der Rahmenrichtlinien ist es, Benachteiligungen von behinderten Menschen im Sinne des Artikels 3 Grundgesetz in Ausbildung, Umschulung und Prüfung zu verhindern. Eine Benachteiligung liegt vor, wenn behinderte und nicht behinderte Menschen ohne zwingenden Grund unterschiedlich behandelt werden und behinderte Menschen dadurch in der gleichberechtigten Teilhabe an der beruflichen Bildung unmittelbar oder mittelbar beeinträchtigt werden.

Mit den Rahmenrichtlinien soll eine Überprüfung, Abstimmung und bundesweite Vereinheitlichung von Ausbildungsregelungen in demselben Berufsbereich angestrebt werden. In der Praxis erprobte Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen sollen vereinfacht sowie in Zahl und Übersichtlichkeit deutlich zu konzentrieren.

§ 1 Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung
zum [männliche Ausbildungsberufsbezeichnung /]
zur [weibliche Ausbildungsberufsbezeichnung /]
erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

§ 2 Ausbildungsdauer

Die Ausbildung dauert
[Dauer der Berufsausbildung Anzahl Jahre bei 2- oder 3-jähriger Ausbildungsdauer]
Jahre.
[Dauer der Berufsausbildung Anzahl Jahre und Monate bei dreieinhalbjähriger
Ausbildungsdauer]
Jahre Monate.

2. Ziel der Rahmenrichtlinien

Ziel der Rahmenrichtlinien ist es, Benachteiligungen von behinderten Menschen im Sinne des Artikels 3 Grundgesetz in Ausbildung, Umschulung und Prüfung zu verhindern. Eine Benachteiligung liegt vor, wenn behinderte und nicht behinderte Menschen ohne zwingenden Grund unterschiedlich behandelt werden und behinderte Menschen dadurch in der gleichberechtigten Teilhabe an der beruflichen Bildung unmittelbar oder mittelbar beeinträchtigt werden.

Mit den Rahmenrichtlinien soll eine Überprüfung, Abstimmung und bundesweite Vereinheitlichung von Ausbildungsregelungen in demselben Berufsbereich initiiert werden, um in der Praxis erprobte Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen zu vereinfachen und zu vereinfachen sowie in Zahl und Übersichtlichkeit deutlich zu konzentrieren.

Quelle: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/empfehlung_118-rahmenrichtlinien_ausb.regelung_beh.menschen_196.pdf

Vereinheitlichung von Ausbildungsregelungen in einem Berufsbereich

BIBB-HA-Empfehlung 136 > Rahmenregelung für Ausbildungsregelungen ...

RAHMENREGELUNG

für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß § 66 BBiG / § 42m HwO

PARAGRAFENTEIL

§ 1

Ausbildungsberuf

Die Berufsausbildung

zum

[männliche Ausbildungsberufsbezeichnung] /

zur

[weibliche Ausbildungsberufsbezeichnung]

erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

INFO - T A F E L

Die Abschlussbezeichnung für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß Paragraph 66 BBiG bzw. 42m HwO soll die Bezeichnung "Fachpraktiker/-in für" bzw. "Fachpraktiker/-in im" enthalten. Im unmittelbaren Anschluss soll ein Bezug zu anerkannten Ausbildungsberufen in sprachlich angemessener Form hergestellt werden.

Quelle: <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA136.pdf>

Vereinheitlichte (Muster-) Ausbildungsregelungen im Überblick

- » *Fachpraktiker/-in für Buchbinderei*
- » *Fachpraktiker/-in für Büromanagement*
- » *Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung*
- » *Fachpraktiker/-in für Industriemechanik*
- » *Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druck*
- » *Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druckverarbeitung*
- » *Fachpraktiker/-in für Metallbau*
- » *Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik*
- » *Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen*
- » *Fachpraktiker/-in im Verkauf*
- » *Fachpraktiker/-in IT Systemelektronik*
- » *Fachpraktiker/-in IT Systemintegration*
- » *Fachpraktiker/-in Küche (Beikoch/-köchin)*
- » *Fachpraktiker/-in Maler/-in und Lackierer/-in*
- » *Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder*

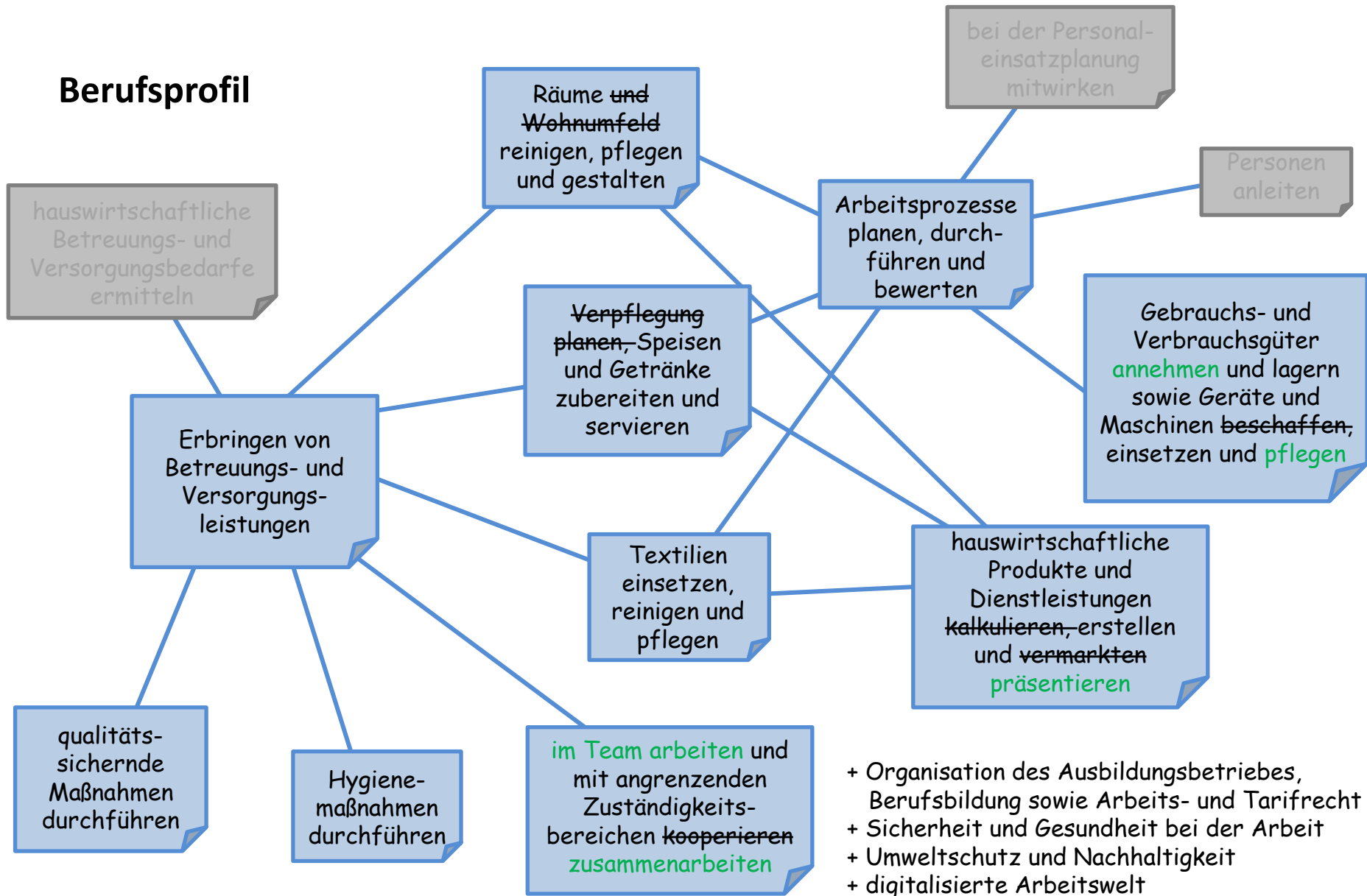
**erstmals Modernisierung einer
berufsspezifischen
Musterausbildungsregelung!**

Quelle: https://www.bibb.de/dienst/berufesuche/de/index_berufesuche.php > dort Rubrik „Fachpraktiker“

Zielgruppenspezifische Besonderheiten

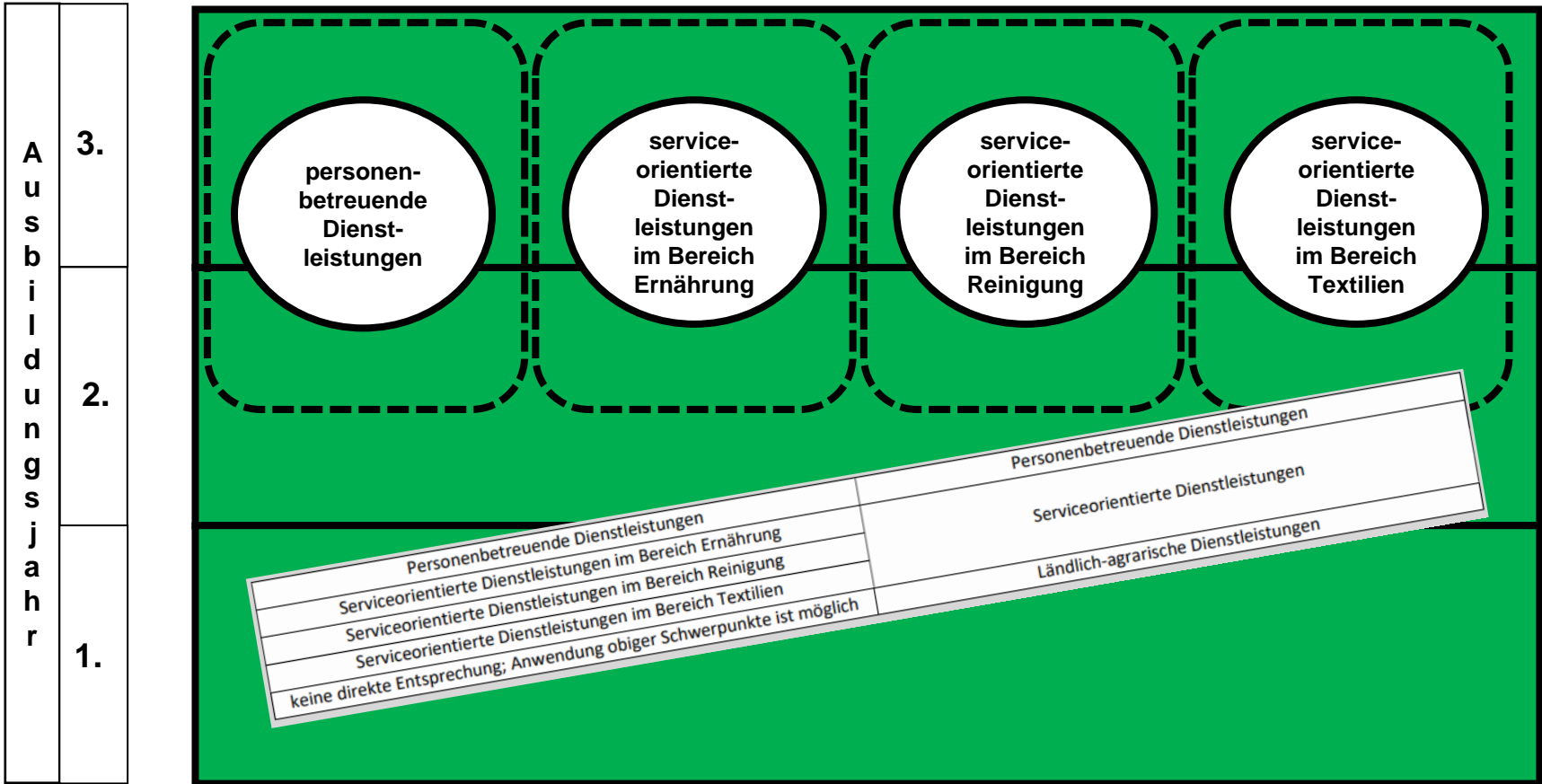
- **rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation**
- **Ausbilderschlüssel** (von in der Regel 1 : 8)
- **betriebliche Ausbildungsphase bei Ausbildung in einer Bildungseinrichtung** (mindestens 12 Wochen bei 3-jährigen Ausbildungsberufen > Öffnung nach oben ist anzustreben)
- **individueller Förderplan** (Erstellung und kontinuierliche Fortschreibung durch Auszubildende ... unter Bezugnahme auf die spezifische Behinderung)
- (+ Ausrichtung an einem anerkannten Ausbildungsberuf)

Berufsprofil



- + Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht
- + Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
- + Umweltschutz und Nachhaltigkeit
- + digitalisierte Arbeitswelt

Strukturmodell „Schwerpunkt“



https://www.bibb.de/dienst/berufesuche/de/index_berufesuche.php

Ausbildung **Fachpraktiker** Fortbildung / Umschulung Pflegeberufe

Grundlage für die Fachpraktikerberufe ist die Hauptausschuss-Empfehlung:

↳ [Rahmenregelung für Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO \(PDF, 712 KB\)](#)

Ablauf eines Verfahrens zur Entwicklung von Empfehlungen für „Ausbildungsregelungen für behinderte Menschen“:

↳ [Ablaufplan \(PDF, 314 KB\)](#)

Weitere Erläuterungen befinden sich unter:

↳ [Berufliche Bildung behinderter Menschen](#)

Zudem enthält das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe eine Zusammenstellung der Regelungen der zuständigen Stellen:

↳ [Teil 2.3: Regelungen der zuständigen Stellen für die Berufsausbildung von Menschen mit Behinderungen \(S. 254-285\) \(PDF, 2,3 MB\)](#)

Fachpraktiker

- » [Fachpraktiker/-in für Buchbinderei](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Büromanagement](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Industriemechanik](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druck](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Medientechnologie Druckverarbeitung](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Metallbau](#)
- » [Fachpraktiker/-in für Zerspanungsmechanik](#)
- » [Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen](#)
- » [Fachpraktiker/-in im Verkauf](#)
- » [Fachpraktiker/-in IT Systemelektronik](#)
- » [Fachpraktiker/-in IT Systemintegration](#)
- » [Fachpraktiker/-in Küche \(Beikoch/-hüchlin\)](#)
- » [Fachpraktiker/-in Maler/-in und Lackierer/-in](#)
- » [Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder](#)

FACHPRAKTIKER/-IN HAUSWIRTSCHAFT UND PERSONENORIENTIERTE SERVICELEISTUNGEN (FACHPRAKTIKER)

Rechtsgrundlagen

↳ [Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 13.12.2023 für eine Ausbildungsregelung zur Fachpraktikerin Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen und zum Fachpraktiker Hauswirtschaft und personenorientierte Serviceleistungen gemäß § 66 BBiG/§ 42r HwO](#)

Weiterführende Informationen

↳ [Ausbildungsrahmenplan](#)

↳ [Gegenüberstellung Lerninhalte](#)

↳ [Zeugniserläuterung](#)

Erarbeitung einer Umsetzungshilfe



im Auftrag des



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Nachhaltigkeit braucht Aufmerksamkeit!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: **Markus Bretschneider**
 Arbeitsbereich 2.3 “Gewerblich-technische Berufe”
 Telefon: 0228 107 1002
 bretschneider@bibb.de

